



**Wirtschaftsvereinigung
Stahlrohre e.V.**

German Steel Tube Association

Jahresbericht 2012



Wirtschaftsvereinigung
Stahlrohre e.V.

German Steel Tube Association

Wirtschaftsvereinigung Stahlrohre e.V.

Kaiserswerther Strasse 137

40474 Düsseldorf

Tel: 0049 211 4564 131

Fax: 0049 211 4564 134

info@wv-stahlrohre.de

www.wv-stahlrohre.de

Inhalt

1. Wirtschaftliches Umfeld	Seite
1.1. Konjunktur	1
1.2. Abnehmerbranchen	4
1.3. Vorgelagerte Märkte	7
2. Stahlrohrmarkt	
2.1. Weltstahlrohrproduktion	10
2.2. EU-Stahlrohrmarkt	12
2.3. Deutscher Stahlrohrmarkt	13
2.4. Preisentwicklung	14
3. Ausblick	15
4. Anhang	
4.1. Vorstand	16
4.2. Mitglieder	16

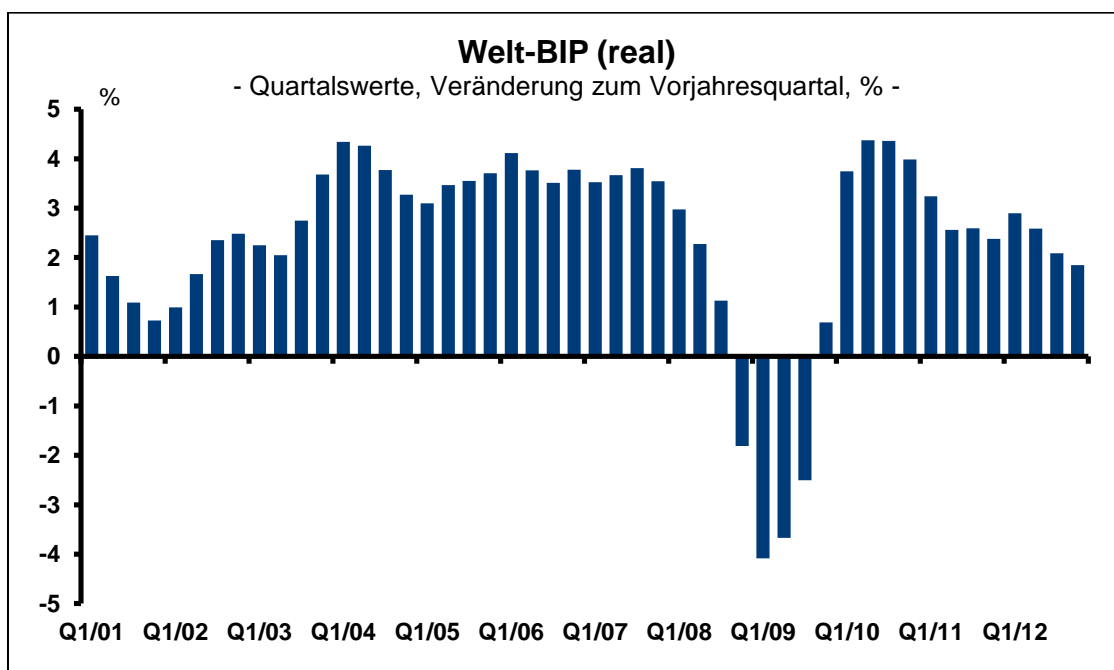
Die weltweite Stahlrohrproduktion hat im Jahr 2012 nach einer Zunahme um sechs Prozent mit 151 Millionen Tonnen ein weiteres Allzeithoch erreicht. Wesentlich für den Anstieg war erneut der überproportionale Zuwachs der Produktion in China, wo die Stahlrohrproduktion um 15 Prozent auf 76 Millionen Tonnen zulegen. Der Anteil Chinas an der Weltstahlrohrproduktion stieg damit auf 49,5 Prozent. Die Stahlrohrproduktion im Rest der Welt blieb mit knapp 75 Millionen Tonnen annähernd konstant, wobei die Produktion in der EU-27, trotz gesteigerter Drittlandnachfrage, aufgrund der konjunkturbedingten Nachfrageschwäche besonders in Südeuropa von 14,1 auf 13,3 Millionen Tonnen zurückging. Auch die Produktion der deutschen Stahlrohrindustrie ging um 4,7 Prozent auf 3,1 Millionen Tonnen zurück.

1. Wirtschaftliches Umfeld

1.1. Konjunktur

Welt

Das Wachstum der Weltwirtschaft setzte sich im Jahr 2012 weiter fort, die Dynamik der wirtschaftlichen Erholung ging jedoch im Laufe des Jahres kontinuierlich zurück. Besonders im zweiten Halbjahr bremsten Unsicherheiten bezüglich der hohen Staatsverschuldung in Europa und in den USA sowie wieder aufkommender Druck auf den europäischen Bankensektor die wirtschaftliche Entwicklung.

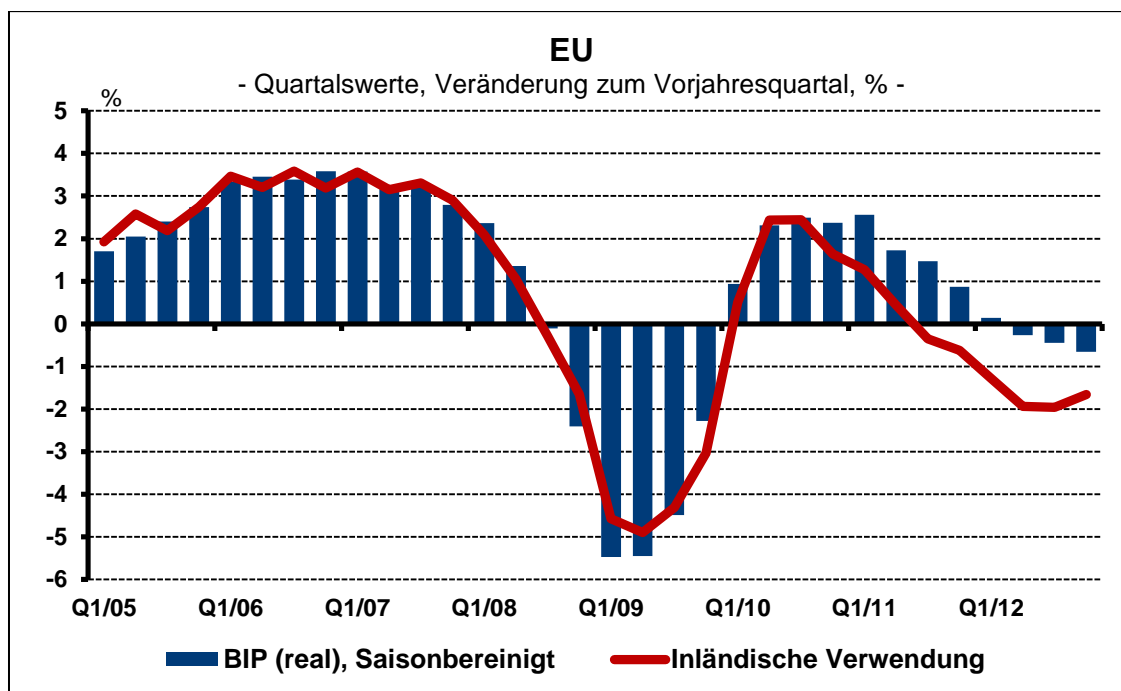


Quelle: FERl

Insgesamt lag das Wachstum der Weltwirtschaft im Berichtsjahr nach Berechnung des deutschen Rating Instituts FERI bei 2,4 Prozent. Erholungstendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung in den USA und fiskalpolitische Maßnahmen im Euroraum trugen wesentlich zum Wirtschaftswachstum in den Industrieländern bei. In den Schwellenländern bremsen Bemühungen zur Verhinderung von Überhitzungen einzelner Volkswirtschaften wie vor allem in China die ansonsten weiterhin robuste Entwicklung.

Europa

Die Wirtschaftsleistung der EU 27 konnte vor dem Hintergrund anhaltend hoher Haushaltsdefizite, hoher Arbeitslosigkeit und entsprechend schwacher Konsumnachfrage vor allem in Südeuropa sowie politischen Unsicherheiten der Absatzmärkte in Mittel- und Osteuropa nicht auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Im Jahresverlauf verlangsamte sich die von Anfang an schwache Dynamik des Wirtschaftswachstums in der Eurozone merklich. Besonders in der zweiten Jahreshälfte wirkten wieder in den Vordergrund rückende Befürchtungen bezüglich der Auswirkungen der Staatsverschuldung einiger Länder in Südeuropa bremsend auf die wirtschaftliche Entwicklung.

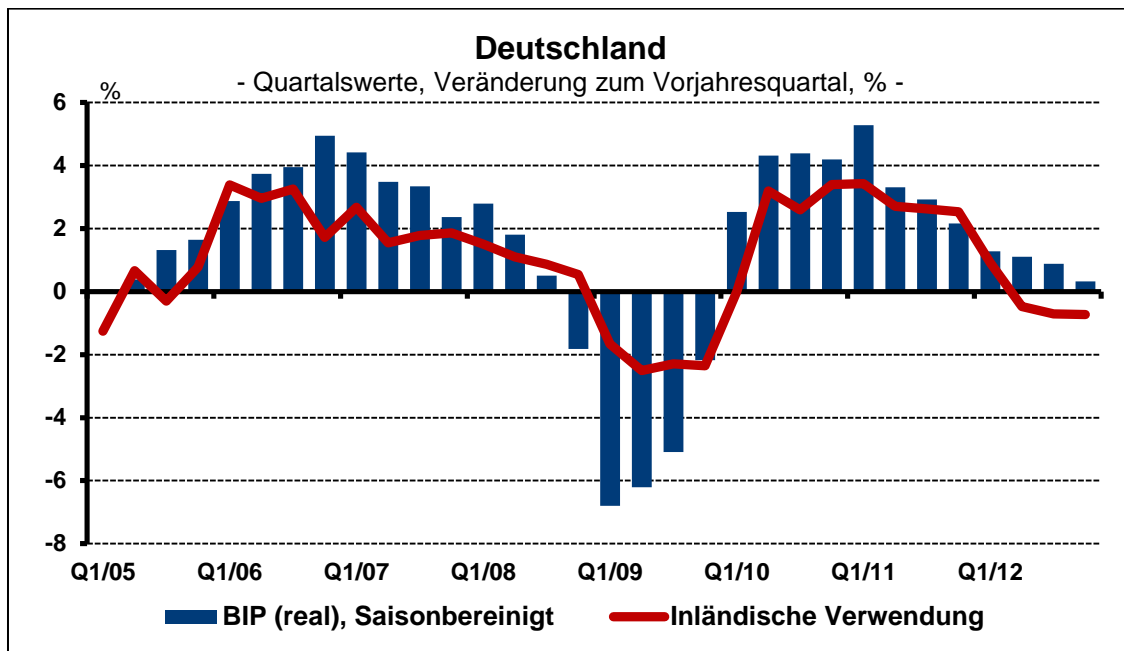


Quelle: FERI

Für 2012 wird dennoch ein gegenüber dem Vorjahr um nur 0,5 Prozent geringeres Wirtschaftswachstum ausgewiesen. Die insgesamt wieder stabilere Verfassung der Weltwirtschaft und finanzpolitische Maßnahmen der EZB und der amerikanischen Notenbank stützten die Konjunktur auch in der EU so weit, dass ein weiterer massiver Einbruch der wirtschaftlichen Entwicklung in der Eurozone verhindert werden konnte.

Deutschland

Auch die deutsche Volkswirtschaft wurde besonders im zweiten Halbjahr vom allgemein vorherrschenden Abwärtstrend erfasst. Die nachlassende Dynamik der Weltwirtschaft und die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise in Europa bremsten die wirtschaftliche Entwicklung auch in Deutschland in der zweiten Jahreshälfte zunehmend. Im vierten Quartal kam das Wirtschaftswachstum vor allem wegen einer negativen Entwicklung im Bereich der Ausrüstungsinvestitionen praktisch zum Erliegen. Mit einem Plus von 0,7 Prozent im Gesamtjahr lag das Wirtschaftswachstum in Deutschland im Vergleich mit dem europäischen Ausland jedoch deutlich über dem Durchschnitt.

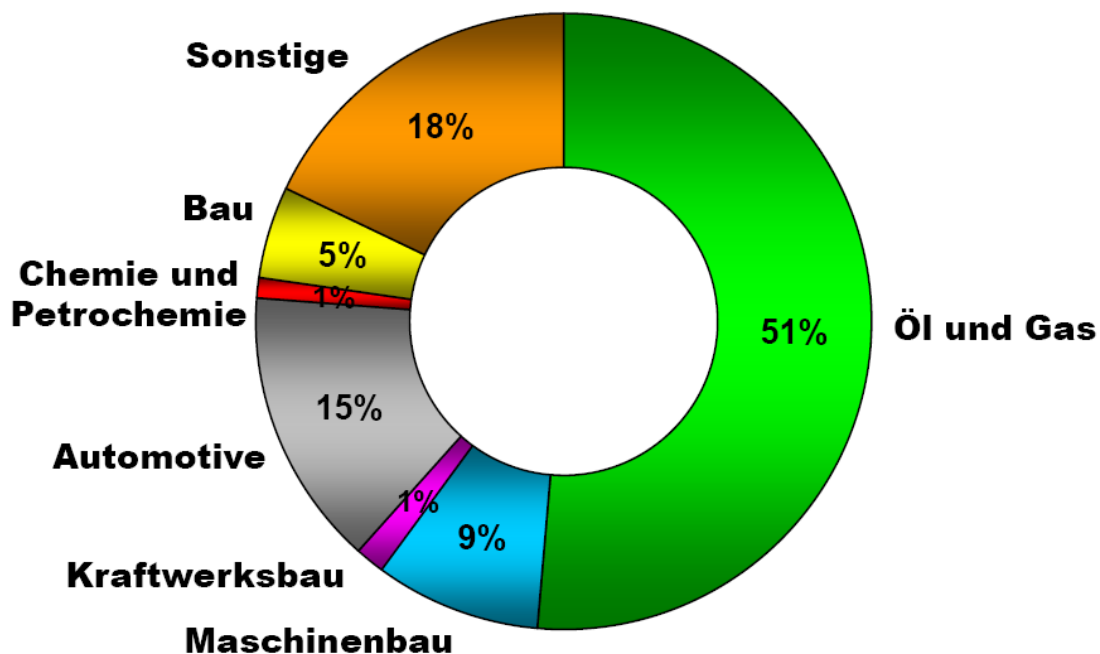


Quelle: FERl

Nachdem im Vorjahr der Höchststand des Bruttoinlandsprodukts aus dem vorangegangenen Konjunkturaufschwung wieder erreicht werden und die Produktionsverluste aus dem scharfen Wirtschaftseinbruch in den Jahren 2008 und 2009 wieder wettgemacht werden konnten, ging die Wirtschaftsleistung im Berichtsjahr wieder zurück. Eine relativ starke Inlandsnachfrage und ein immer noch robustes Drittlandgeschäft konnte die Nachfrageschwäche des europäischen Binnenmarktes nicht völlig ausgleichen.

1.2. Abnehmerbranchen

Die Anteile der stahlrohrverarbeitenden Industrien an der deutschen Stahlrohrproduktion sind im Wesentlichen unverändert geblieben. Dem Sektor Öl und Gas kommt mit einem Anteil von über 50 % weiterhin eine herausragende Bedeutung zu. Durch die zunehmende Verbreitung von Fracking dürfte in den nächsten Jahren insbesondere dessen Anteil an der Nahtlosrohrproduktion weiter zunehmen. Der Anteil geschweißter Stahlrohre für den Transport von flüssigen und vor allem gasförmigen Medien wie Erdgas bleibt wegen der Abhängigkeit von teilweise politisch beeinflussten Projektentscheidungen auch innerjährlich starken Schwankungen unterworfen, wird jedoch grundsätzlich seine Bedeutung als wesentlicher Bedarfsträger behalten.

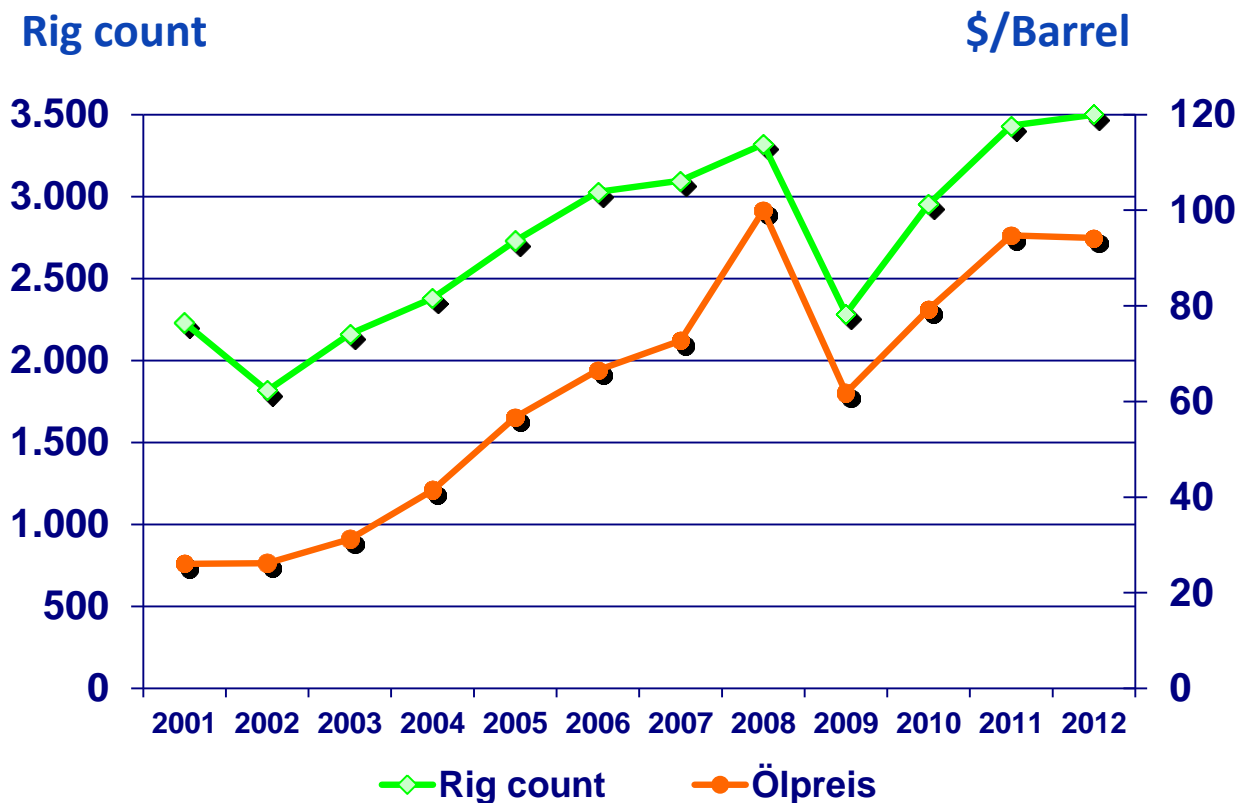


Quelle: Eigene Schätzungen

Die deutsche Automobilindustrie hat ihre starke Position auf den Weltmärkten insgesamt behaupten können. Vor allem die Exportstärke der Premiummarken in den Märkten USA und China hat sich stützend ausgewirkt und dazu beigetragen, Verluste auf den europäischen Märkten im Klein- und Kompaktwagensegment auszugleichen und so den Anteil am Stahlrohrverbrauch konstant zu halten. Auch die deutsche Maschinenbauindustrie hat sich im Berichtsjahr im europäischen Vergleich gut behaupten können. Die leichten Produktionszuwächse führten dazu, dass der Anteil des Maschinenbaus an der Stahlrohrnachfrage unverändert beibehalten werden konnte. Der Bereich Windkraft dürfte nach dem Aufbau neuer Produktionskapazitäten für Offshore Fundamente in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung gewinnen.

Die vor allem im zweiten Halbjahr weltweit weniger dynamisch wachsende Konjunktur bewirkte eine weniger stark als zunächst prognostiziert steigende Ölnachfrage. Vor allem in den USA gewann zudem die bereits intensive Exploration von Schiefergas- und Ölvorkommen weiter an Bedeutung. Da so die Fördermengen je Bohrung insgesamt zunahm, kam es zu einer nur noch wenig zunehmenden Bohraktivität. Die Anzahl der Öl- und Gasbohrungen nahm im Berichtsjahr dennoch weiter zu und überschritt den im Vorjahr erreichten Rekordwert.

Korrelation Ölpreis und Bohraktivität



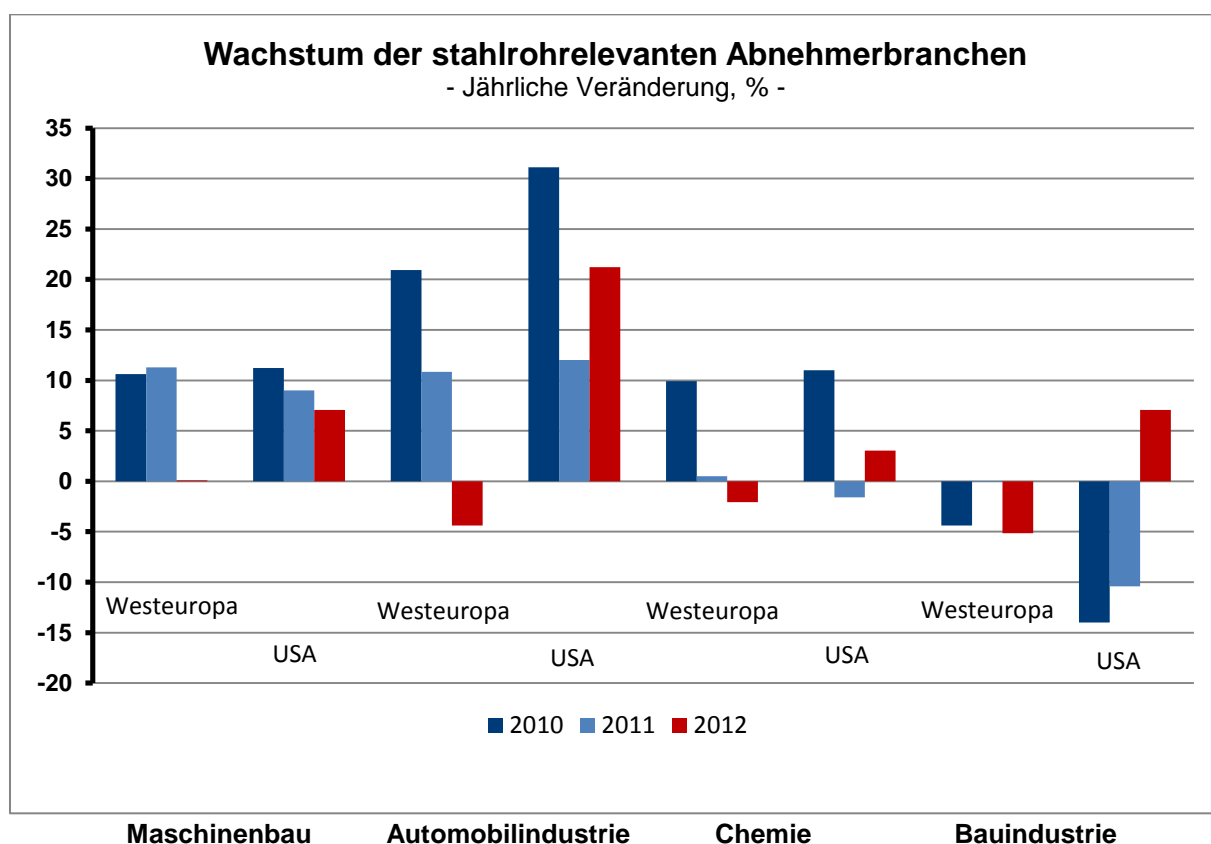
Quelle: Spears & Associates Drilling and Production Outlook

Aus dem Zusammenspiel von anhaltend hohen Fördermengen und einer insgesamt zwar robusten, aber weniger stark steigenden Nachfrage ergaben sich im Jahresverlauf leicht rückläufige Ölpreise. Die im Vorjahr schon hohe Nachfrage nach OCTG (Oil Country Tubular Goods) Produkten zog entsprechend ebenfalls weiter an.

Regional unterschiedlich entwickelte sich das weltweite Projektgeschäft mit Energierohren für den Kraftwerksbau. Während im Inlandsgeschäft mangels neuer Kraftwerksbauvorhaben kaum Impulse zu verzeichnen waren, blieb die Nachfrage aus Asien robust. Da jedoch lokale Anbieter mehr Marktanteile gewinnen konnten, blieb auch hier der Anteil an der deutschen Produktion weitgehend stabil.

Die vergleichende Darstellung der Entwicklung der wesentlichen stahlrohrverarbeitenden Industrien in Westeuropa und in den USA verdeutlicht die unterschiedlichen Entwicklungstendenzen auf den Märkten. Während der **Maschinenbau** in Westeuropa im Jahr 2012 nach hohen Zuwächsen in den Vorjahren kaum noch Zuwächse generieren konnte, berichtete die Maschinenbaubranche in den USA von einer deutlich anziehenden Nachfrage.

Die **Automobilindustrie** konnte in Westeuropa trotz der Stärke der deutschen Premiumhersteller nicht das hohe Produktionsniveau des Vorjahres halten. Ein Produktionsrückgang um vier Prozent steht im Kontrast zu der sich, von niedrigem Niveau ausgehend, deutlich um über 20 Prozent erholenden Produktion der Hersteller in den USA.



Quelle: FERl

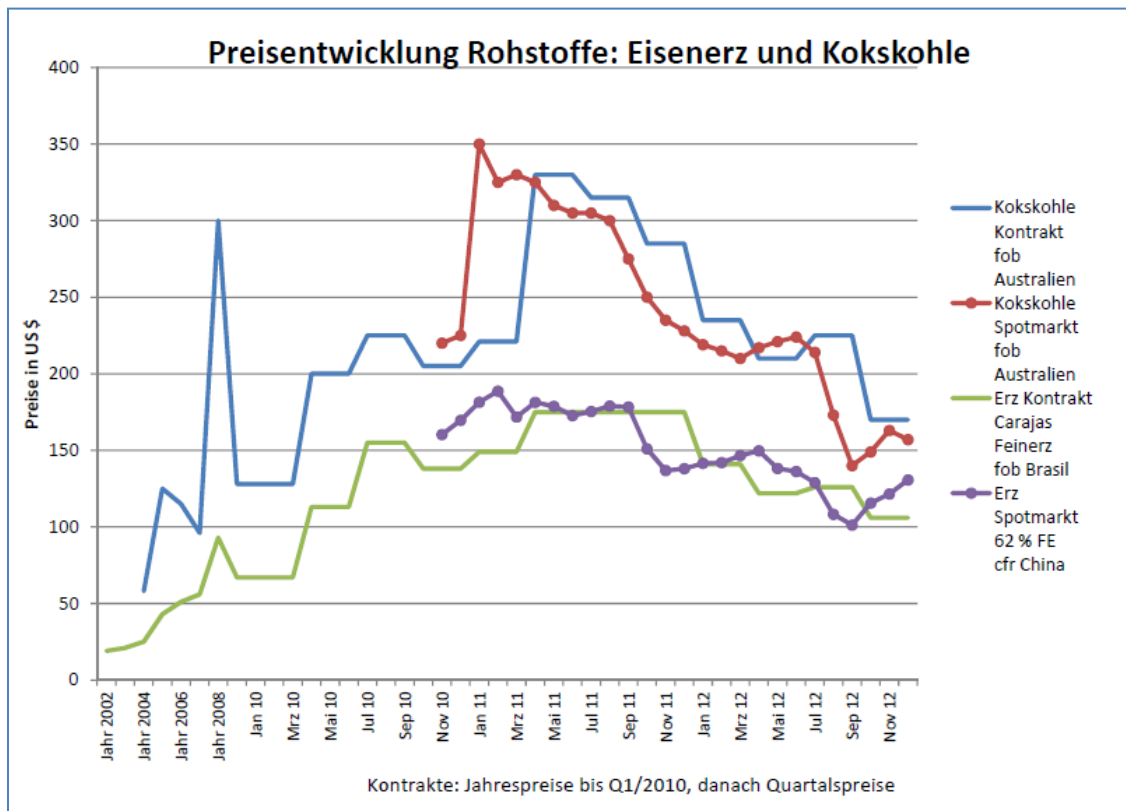
Auch die **chemische Industrie** erreichte in Westeuropa nach Angabe des Branchenverbandes VCI im Berichtsjahr nicht die hohe Vorjahresproduktion, während der Wettbewerb in den USA ein Wachstum von rund 3 Prozent generieren konnte.

Der in Westeuropa deutlich negativ gestimmte **Bausektor** weist für das Jahr 2012 wesentlich geringere Umsätze als im Vorjahr aus, während die Bauwirtschaft in den USA, vor allem vom weiter anziehenden Wohnungsbausektor getrieben, ein robustes Wachstum vermeldet. Die äußerst schwache Bautätigkeit in Südeuropa konnte auch durch die vergleichsweise stabile Entwicklung in Deutschland nicht ausgeglichen werden.

1.3. Vorgelagerte Märkte

Rohstoffe und Vorprodukte

Die Weltmarktpreise für Eisenerz und Kokskohle zeigten im Jahr 2012 eine deutliche Abwärtstendenz. Zusätzlich auf den Markt drängende Förderkapazitäten stießen auf eine wegen der vor allem in den Schwellenländern weniger stark als erhofft wachsenden Konjunktur auf eine zu geringe Nachfrage um ein stabiles Preisniveau zu gewährleisten. Vor allem die Kokskohlepreise fielen wegen geringerer Nachfrage insbesondere aus China deutlich.



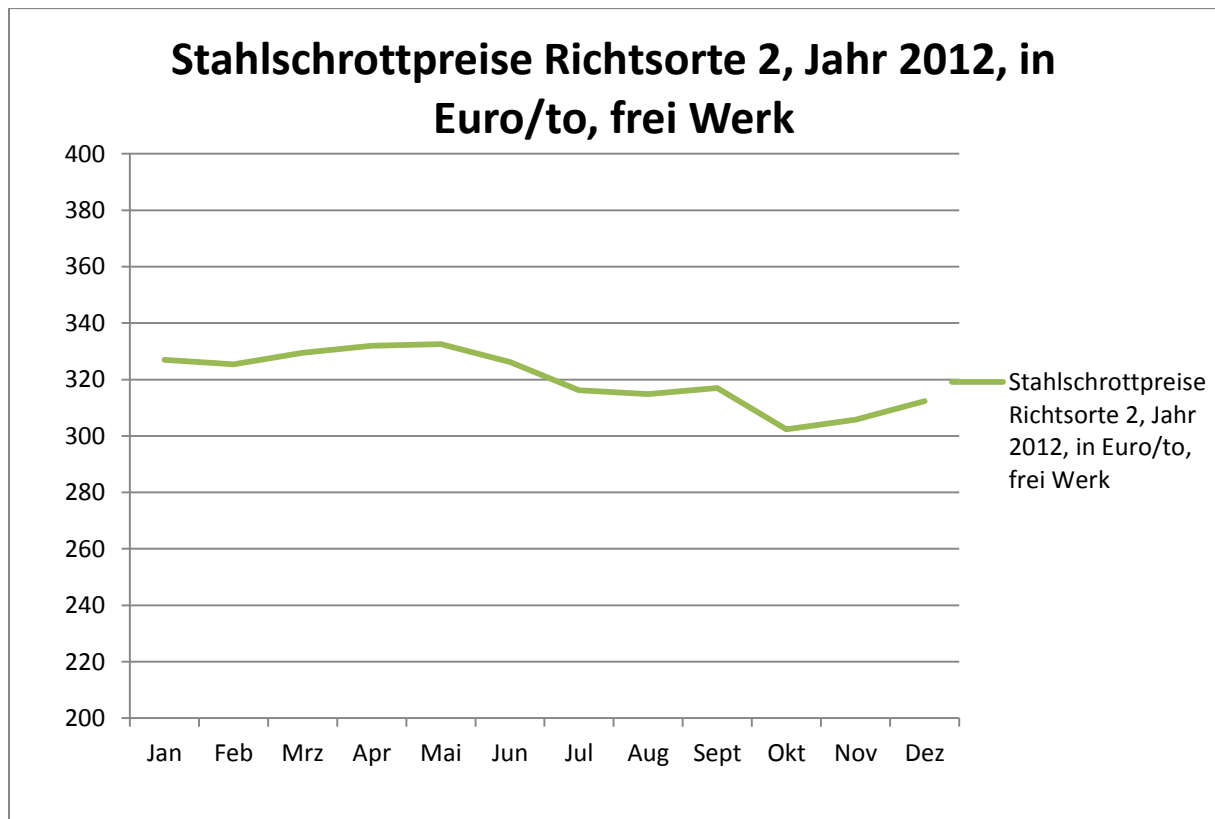
Quellen: CRU, SBB, Tex Report, McKloskey

Die Spotmarktpreise für Eisenerz zogen zum Jahresende zwar an, die Kontraktpreise markierten im vierten Quartal jedoch neue Jahrestiefs.

Die Notierungen für Erdgas zogen, nachdem im zweiten Quartal mit zwei \$/btU langjährige Tiefstände erreicht wurden, im Jahresverlauf wieder deutlich an. Zum Ende des Berichtsjahres lagen die Notierungen wieder bei annähernd drei Dollar.

Preisentwicklung Stahlschrott

Nach den deutlichen Preisaufschlägen in den beiden Vorjahren tendierten die Stahlschrott- Einkaufspreise der deutschen Stahlhersteller im Berichtsjahr leicht schwächer. Nach Durchschnittspreisen von 285 und 345 Euro/to in den beiden Vorjahren lag der Durchschnittseinkaufspreis der Richtsorte 2 nach Erhebungen der WV Stahl im Berichtsjahr bei 320 Euro/to.



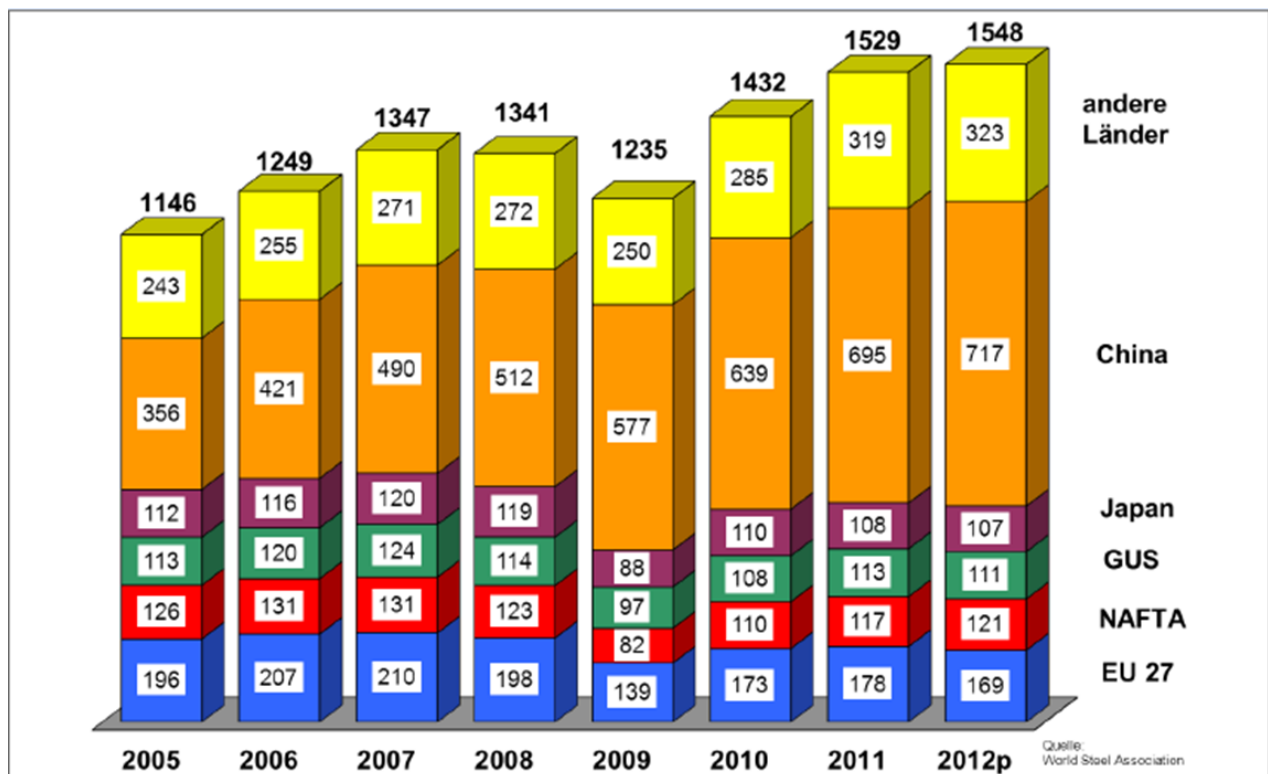
Quelle: WV Stahl

Die Preisentwicklung für schweren Neuschrott zeigte sich damit stabiler als der Stahlmarkt insgesamt und der Rohstoffmarkt. Als Grund für die stabilere Entwicklung wird eine Zunahme der Nachfrage von Elektrostahlwerken auf den Märkten genannt, während das Angebot an Neuschrott aufgrund der verhaltenen Aktivität der stahlverarbeitenden Industrien begrenzter war. Erst im vierten Quartal zeigte sich mit einem Durchschnittspreis von 307 Euro/to eine leicht rückläufige Preistendenz.

Stahlmarkt

Angetrieben von der fortschreitenden Industrialisierung in den Schwellenländern, abermals insbesondere in China, und unterstützt von einer insgesamt robusten Stahlnachfrage in den Industrienationen erreichte die Weltrohstahlproduktion im Jahr 2012 nach einer insgesamt nur geringen Zunahme mit 1,55 Milliarden Tonnen einen neuen Höchstwert. Nach der nochmals deutlichen Produktionszunahme der chinesischen Hersteller stieg deren Anteil an der Stahlproduktion der Welt auf rund 46 Prozent. Die Dominanz der chinesischen Hersteller hat damit auch im Berichtsjahr weiter zugenommen. China hat sich vom ehemaligen Zielmarkt der Industrieländer inzwischen zum mit Abstand größten Exporteur von Stahlprodukten entwickelt. Die Stahlproduktion in Japan, der GUS und in der NAFTA Region blieb annähernd konstant.

Welt-Rohstahlproduktion nach Regionen, in Millionen Tonnen



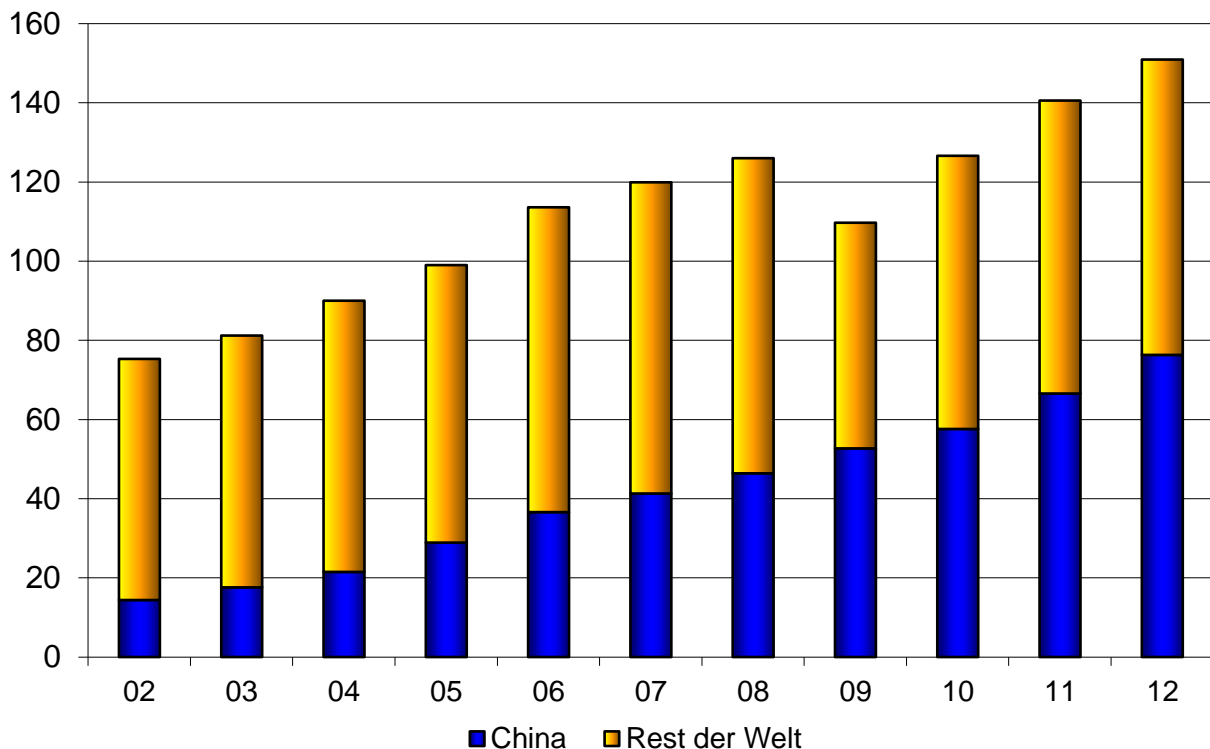
In der EU-27 ging die Produktion aufgrund der Nachfrageschwäche in Südeuropa um 5 Prozent zurück. Der Anteil der EU 27 an der Weltrohstahlproduktion sank damit von 11,7 auf 10,9 Prozent. Die deutsche Stahlindustrie konnte sich im Berichtsjahr mit einem Rückgang der Stahlproduktion um 3,7 Prozent etwas besser behaupten.

2. Stahlrohrmarkt

2.1. Weltstahlrohrproduktion

Die weltweite Stahlrohrproduktion hat im Jahr 2012 nach einer Zunahme um sechs Prozent mit 151 Millionen Tonnen ein weiteres Allzeithoch erreicht. Wesentlich für den Anstieg war erneut der starke Zuwachs der Produktion in China, wo die Stahlrohrproduktion um 14,6 Prozent auf 76,3 Millionen Tonnen zulegte.

Weltstahlrohrproduktion gesamt, in Millionen Tonnen

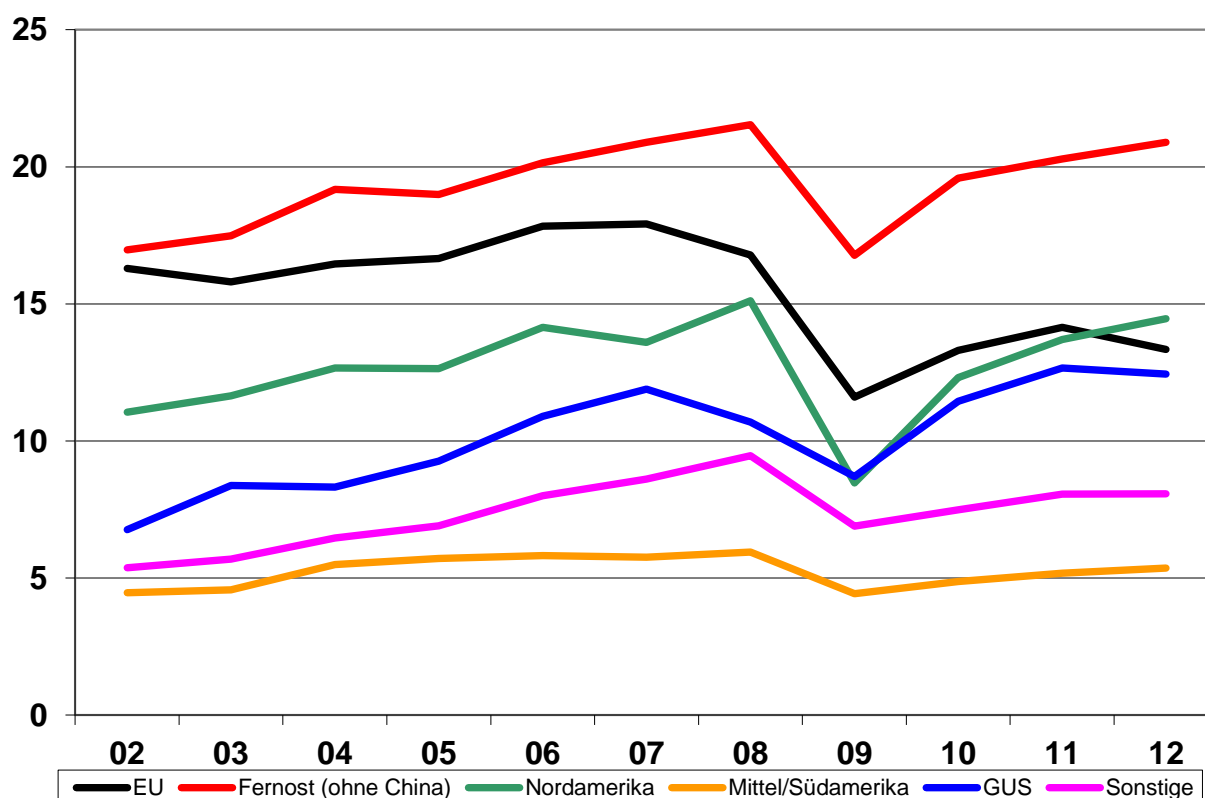


Der Anteil Chinas an der Weltstahlrohrproduktion stieg damit auf 49,5 Prozent. Die Stahlrohrproduktion im Rest der Welt blieb mit knapp 75 Millionen Tonnen annähernd konstant.

Die Produktion in der EU-27 ging aufgrund der besonders in Südeuropa anhaltenden konjunkturbedingten Nachfrageschwäche um 5,6 Prozent von 14,1 auf 13,3 Millionen Tonnen zurück. Auch die Produktion der deutschen Stahlrohrindustrie lag unter dem Vorjahreswert, sie nahm um fast 5 Prozent ab und lag bei 3,1 Millionen Tonnen.

Die Produzenten in Fernost, ohne China, konnten ihre Stahlrohrproduktion zwar nochmals um 3,0 Prozent steigern, blieben damit aber weiterhin noch unter dem im Jahr 2008 für diese Region aufgestellten Rekordwert. Deutlichere Produktionszuwächse um 5,5 Prozent meldeten die Hersteller in Nordamerika. Hier wirkte sich neben dem allgemeinen wirtschaftlichen Erholungsprozess besonders der Schiefergasboom aus. Die Produktion in der GUS ging zwar um 1,7 Prozent zurück, blieb damit aber noch annähernd auf dem Niveau des im Vorjahr erreichten Allzeithochs. In Mittel- und Südamerika stieg die Produktion um 3,8 Prozent auf 5,4 Millionen Tonnen.

Weltstahlrohrproduktion Rest der Welt, ohne China, in Millionen Tonnen

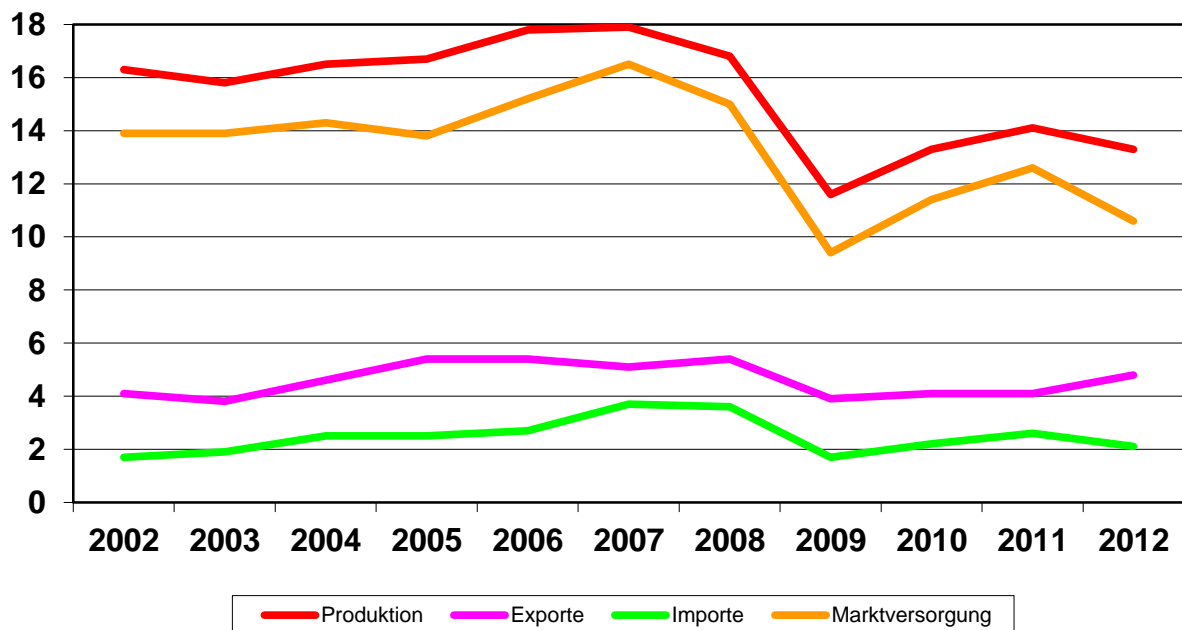


Während die Stahlrohrproduktion in der EU insgesamt deutlich unter dem Vorjahreswert blieb, konnten einige EU Mitglieder ihre Produktion gegen den Trend steigern. So lag die Stahlrohrproduktion in Finnland um 15 Prozent über dem Vorjahreswert. Die polnischen Stahlrohrproduzenten konnten ihre Produktion um 6,7 Prozent erhöhen und die Slowakei erhöhte die Stahlrohrproduktion um 5 Prozent. Die Stahlrohrproduktion in der Tschechischen Republik lag ebenfalls, allerdings nur geringfügig, über dem Vorjahreswert. In Österreich konnte das Produktionsniveau des Vorjahres annähernd gehalten werden. Geringer als im Vorjahr fiel die Stahlrohrproduktion vor allem bei den größeren EU- Herstellern aus. Während das Minus in Deutschland mit einem Rückgang um 4,7 Prozent und in Italien mit einer um 6 Prozent geringeren Produktion noch moderat ausfiel, ging die Produktion in Frankreich um 12,7 Prozent zurück. Die spanischen Hersteller meldeten eine um 14,7 Prozent geringere Produktion als im Vorjahr.

2.2. EU-Stahlrohrmarkt

Die Marktversorgung mit Stahlrohren in der EU ging im Berichtsjahr deutlich zurück. Nach einem Rückgang um 16 Prozent lag sie mit 10,6 Millionen Tonnen deutlich unter den Werten der beiden Vorjahre und erreichte fast wieder den Tiefstand des Krisenjahres 2009.

EU- Marktversorgung: Stahlrohre insgesamt, in Millionen Tonnen



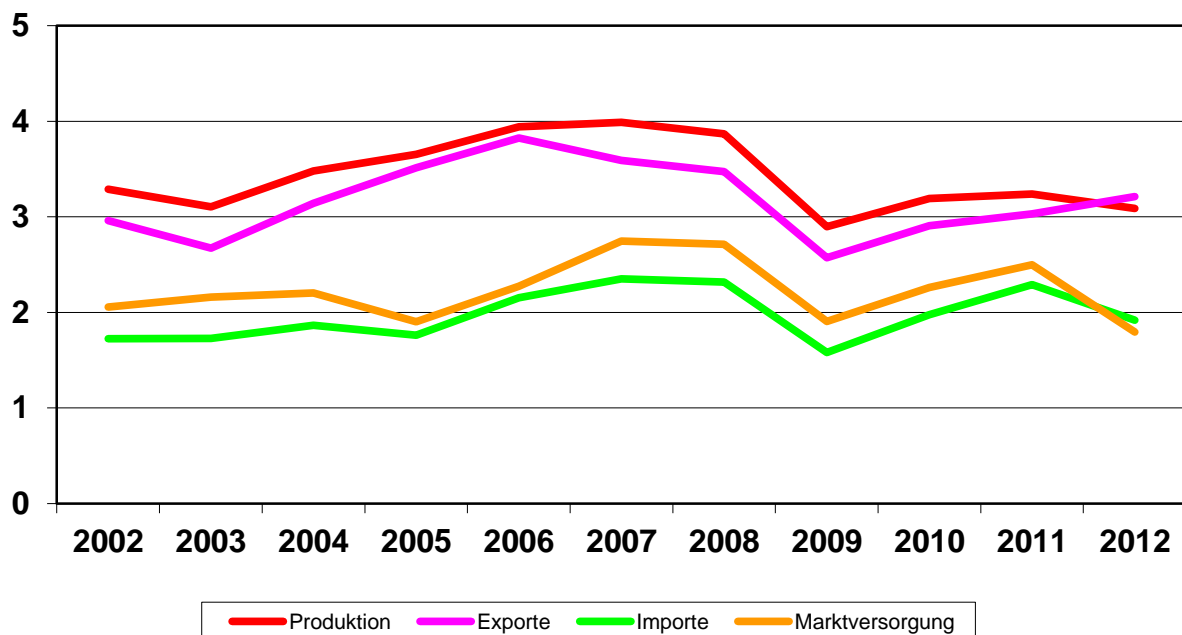
Die Produktion sank im Berichtsjahr um 5,6 Prozent auf 13,3 Millionen Tonnen.

Neben der gesunkenen Produktion trug der Außenhandelsaldo wesentlich zur geringeren EU- Marktversorgung bei. Die Einfuhren aus Drittländern gingen im Berichtsjahr um 18,9 Prozent auf 2,1 Millionen Tonnen zurück, während die Drittlandexporte um 18 Prozent zunahmen.

2.3. Deutscher Stahlrohrmarkt

Die deutsche Stahlrohrindustrie konnte sich im Jahr 2012 der konjunkturell bedingten Nachfrageschwäche in Europa nicht völlig entziehen. Die Stahlrohrproduktion der deutschen Hersteller sank um 4,7 Prozent auf 3,1 Millionen Tonnen und konnte sich damit nur wenig besser halten als der europäische Gesamtmarkt, der um 5,6 Prozent unter dem Vorjahreswert lag. Die deutschen Hersteller nahtloser Stahlrohre profitierten von einer starken Drittlandnachfrage, vor allem aus dem Bereich Öl und Gas, und konnten so die schwächere Nachfrage in Europa nahezu vollständig ausgleichen. Auch die Hersteller „kleiner“ geschweißter Stahlrohre mit Außendurchmessern bis 406,4 mm fanden auf Absatzmärkten außerhalb des Euroraums genügend Nachfrage, um die Produktion zwar auf niedrigerem Niveau, jedoch im Vergleich mit europäischen Wettbewerbern vergleichsweise stabil halten zu können. Von einem nicht zufriedenstellenden Projektgeschäft sowie von handelspolitischen Restriktionen negativ beeinflusst konnte im Berichtsjahr vor allem die Großrohrindustrie nicht an die guten Ergebnisse der Vorjahre anknüpfen und verzeichnete im Vorjahresvergleich den deutlichsten Produktionsrückgang

Marktversorgung Deutschland: Stahlrohre insgesamt, in Millionen Tonnen



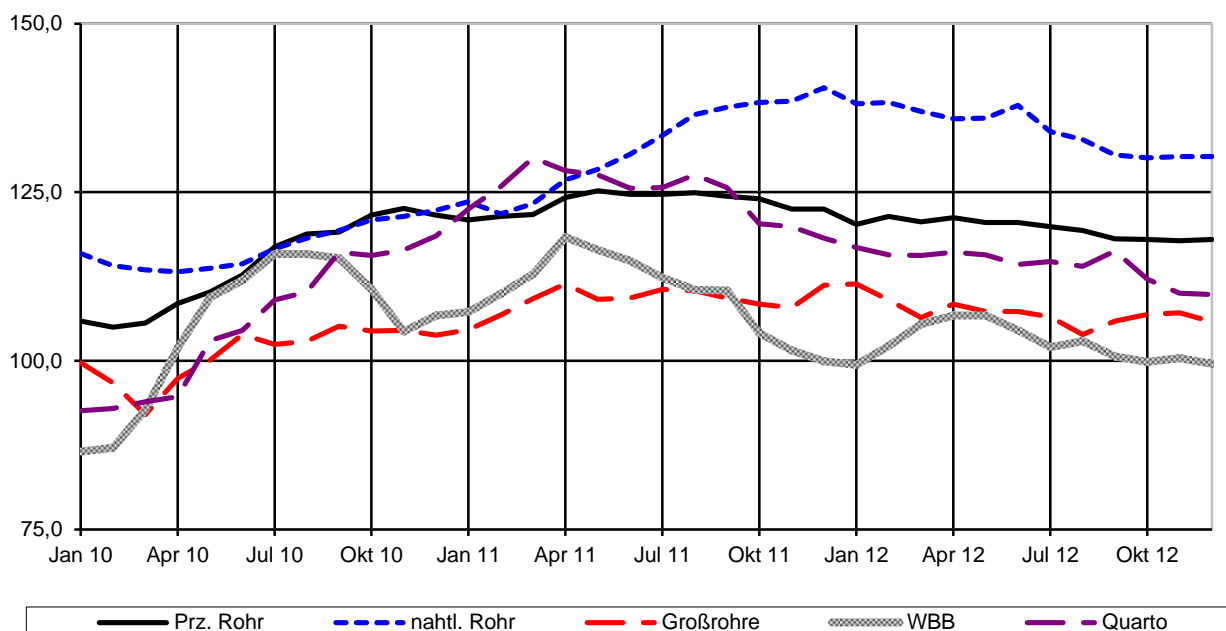
Die Ausfuhren der deutschen Stahlrohrhersteller stiegen gegenüber dem Vorjahr um 6 Prozent auf 3,2 Millionen Tonnen. Gleichzeitig gingen die Stahlrohreinfuhren nach Deutschland deutlich um 16,1 Prozent auf 1,9 Millionen Tonnen zurück. Der Außenhandelsaldo ergibt in Verbindung mit der geringeren Produktion eine im Vergleich zum Vorjahr drastisch um 28,2 Prozent auf nur noch 1,8 Millionen Tonnen gesunkene Marktversorgung. Selbst im Krisenjahr 2009 lag die Marktversorgung mit 1,9 Millionen Tonnen höher, dies allerdings auf einem niedrigeren Produktionsniveau und einem deutlich schwächeren Exportgeschäft bei geringeren Importen.

Die Einfuhren nach Deutschland aus der EU nahmen im Berichtsjahr um 15,6 Prozent auf 1,5 Millionen Tonnen ab und machten damit 80,5 Prozent der Gesamteinfuhren in Höhe von 1,9 Millionen Tonnen nach Deutschland aus. Trotz deutlich geringerer Einfuhren als im Vorjahr blieb Italien mit Abstand größter Importeur und lieferte 602 Tausend Tonnen Stahlrohre nach Deutschland. Zweitgrößter Lieferant war Österreich mit einer Liefermenge von 134 Tausend Tonnen. Gegen den Trend ihre Lieferungen nach Deutschland steigern konnten Hersteller aus Bulgarien und der Ukraine.

2.4 Preisentwicklung

Die Preisentwicklung von Stahlrohren und für das Stahlrohrgeschäft relevanten Produkten zeigt nach Erhebungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2012 insgesamt eine abwärts gerichtete Tendenz. Während die Preisentwicklung bei nahtlosen Stahlrohren und Präzisionsstahlrohren nur leicht abwärts gerichtet war, fielen die Preise für Quartobleche stärker zurück. Relativ volatil und mit im Gesamtjahr vergleichsweise geringen Abschlägen wird die Entwicklung der Preise für Warmband und Großrohre dargestellt.

Großrohre über 16", Präzisionsstahlrohre, nahtlose, warm gewalzte Rohre, Warmbreitband und Quartoblech:
Indices Preisentwicklung, Inland, 2005=100



Quelle: Statistisches Bundesamt

Zu berücksichtigen ist, dass diese Darstellung ausschließlich die von amtlicher Seite für den deutschen Markt abgefragten Preisentwicklungen darstellt. Teilweise deutliche Abweichungen von dieser Darstellung auf anderen Märkten werden nicht

abgebildet. Auch werden vor allem in der Kurzfristbetrachtung mögliche Abweichungen auf den Spotmärkten in der vorstehenden Abbildung wegen der zusätzlichen Berücksichtigung von Lieferungen aus Langfristverträgen geglättet dargestellt.

5. Ausblick

Der Ausblick für das Jahr 2013 ist insgesamt verhalten. Im Großrohrgeschäft fehlen Projekte um eine zufriedenstellende Kapazitätsauslastung zu gewährleisten. Nahtlosrohrhersteller profitieren weiter von der hohen Drittlandnachfrage nach OCTG Produkten, spüren jedoch die Nachfrageschwäche in Europa, ebenso wie die Hersteller „kleiner“ geschweißter Stahlrohre bis 16“ und die Präzisionsrohrindustrie. Ein grundsätzliches Problem bleiben Überkapazitäten auf den Weltmärkten. Insbesondere der offenbar nicht ausreichend von marktwirtschaftlichen Überlegungen geprägte Kapazitätsaufbau der chinesischen Hersteller erscheint bedrohlich. Dennoch ist die Perspektive insbesondere was die Bedarfsträger Öl und Gas, Automobil und Maschinenbau sowie Windkraft betrifft, zumindest mittelfristig erfreulich. Die deutsche Stahlrohrindustrie wird weiterhin am wachsenden Stahlrohrbedarf auf den Weltmärkten partizipieren. Eine Besserung der konjunkturellen Situation in Europa wird jedoch nicht vor der zweiten Hälfte des Jahres 2013 erwartet. Der europäische Stahlrohrmarkt dürfte entsprechend kurzfristig keine deutlichen Impulse aus Europa erhalten. Allerdings sind die Lagerbestände in den Wertschöpfungsketten teilweise deutlich heruntergefahren worden, so dass aus Lagereffekten kaum noch eine weitere Abwärtsdynamik zu erwarten ist. Eine Erholung der Märkte aufgrund einer wieder anziehenden Konjunktur in Europa dürfte sich daher unmittelbar auf die Nachfrage auswirken. Die Nachfrage auf den internationalen Rohstoffmärkten sollte mittelfristig wieder anziehen. Entsprechend wieder steigende Vormaterialkosten werden dann zu einem Wiederauffüllen der Lagerbestände führen, was für zusätzliche Dynamik auf dem Stahlrohrmarkt sorgen dürfte.

Andreas Denker
Vorsitzender des Vorstands

Frank Harms
Geschäftsführer

6. Anhang

6.1 Vorstand

Wolfgang Eging (Vorsitzender)

Andreas Denker (stellvertretender Vorsitzender)

Matthias Jäger

Rainer Seelbach

6.2 Mitgliedswerke

Benteler Tube Management GmbH

Bergrohr GmbH

Eisenbau Krämer GmbH

ESW Röhrenwerke GmbH

Europipe GmbH

Mannesmannröhren-Werke GmbH

Friedr. Wilhelm Mayweg GmbH & Co. KG

Metallwerk Sundern Otto Brumberg GmbH & Co.

Prinz & Co. GmbH

Poppe & Potthoff Präzisionsstahlrohre GmbH

Rohrwerk Maxhütte GmbH

Salzgitter Mannesmann Großrohr GmbH

Salzgitter Mannesmann Line Pipe GmbH

Salzgitter Mannesmann Präzisrohr GmbH

Salzgitter Mannesmann Precisie B.V.

V&M Deutschland GmbH

Wiederholt GmbH